

Pädagogisches Konzept



Kita Kurz & Klein

Konzeption der Kita Kurz & Klein e.V.

Inhaltsverzeichnis

1	Wer sind wir?	2
2	Unser Team	3
3	Pädagogik	3
3.1	Unsere Rolle als Erziehende / Beziehungsarbeit.....	3
3.2	Beziehungsarbeit.....	4
3.3	Soziale- und emotionale Entwicklung	5
3.4	Kognitive Entwicklung	5
3.5	Mitbestimmung und Beteiligung.....	6
3.6	Das Freispiel – „Die spielen ja nur!“ Was können Kinder durch das freie Spielen lernen?.....	7
3.7	Bewegung und Bauen.....	8
3.8	Draußen sein	9
3.9	Sprachförderung.....	9
3.10	Musik.....	10
3.11	Vorbereitung auf die Schule – das Kitabrückenjahr.....	10
3.12	Ein guter Personalschlüssel und eine professionelle pädagogische Grundhaltung.....	12
4	Das Essen	13
5	Tagesablauf	13
6	Aufnahmekriterien	15
7	Feste feiern und andere Aktivitäten	15
8	Öffnungszeiten und Ferien und andere Termine:	15
9	Hausregeln	16
10	Qualitätsentwicklung	16
11	Kinderschutz	16
12	Evaluation	17
13	Anlagen zu unserem Konzept	17

1 Wer sind wir?

Die Kita „Kurz & Klein“ ist eine kleine, familiäre Einrichtung und ein als Eltern-Erzieherinitiative eingetragener Verein.

Alle Eltern und Mitarbeiter*innen können, auf Antrag, Mitglied dieses Vereins werden. Die Mitgliedschaft ist zurzeit kostenlos. Das Vorstandsamt des Vereins ist paritätisch von Eltern und pädagogischem Personal besetzt. Der Vorstand wird von den Mitgliedern des Vereins auf der Jahreshauptversammlung gewählt. Er arbeitet vertrauensvoll mit der Leitung zusammen und unterstützt die Leitung in der Geschäftsführung von Kurz und Klein e.V. Die Mitgliedschaft im Verein endet durch Kündigung der Mitgliedschaft, durch Ausscheiden aus dem Arbeitsverhältnis oder für Eltern automatisch, wenn kein Kind mehr in der Einrichtung betreut wird.

Die Erarbeitung und Umsetzung des pädagogischen Konzeptes und somit die Gestaltung des pädagogischen Alltages, obliegt allein dem pädagogischen Personal.

Kurz & Klein e.V. ist Mitglied beim Dachverband SOAL.

Gegründet wurde „Kurz & Klein“ 1983 in der Kirchentwiete 3 in Hamburg-Ottensen. Es wurden damals nur Schulkinder in diesen Räumen betreut. Durch den Umzug 1997 in die Nöltingstraße 80, änderte sich die Struktur der Einrichtung. Es wurde zusätzlich eine Elementargruppe von 20 Kindern aufgebaut. Am Vormittag wurden die Elementarkinder, am Nachmittag die Hortkinder in den Räumen betreut. Im Rahmen der Ganztagschulreform änderte sich die Struktur jetzt noch einmal grundlegend.

Seit August 2012 betreuen wir eine Nestgruppe von bis zu 14 Kindern im Alter zwischen ein und drei Jahren und eine Familiengruppe mit bis zu 24 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren. In der Regel nehmen wir Kinder erst ab einem Jahr auf, in begründeten Ausnahmefällen auch jüngere Kinder, wenn es die Gruppensituation zulässt und es dem Wohl des betreffenden Kindes dient.

Von 08:30 bis 13:00 Uhr werden die Kinder grundsätzlich in ihren altersnahen Gruppen betreut. In dieser Zeit finden altersgerechte Spiel- und Lernangebote statt und wir verbringen einen Großteil der Zeit an der frischen Luft. Von 08:00 bis 08:30 Uhr und von 13:00 bis 16:00 Uhr arbeiten wir nach dem Familienprinzip. Krippen- und Elementarkinder werden gemeinsam vom pädagogischen Personal aus der Nest- und Familiengruppe betreut.

An manchen Tagen gibt es auch am Vormittag gemeinsame Aktivitäten der Nest- und Familiengruppe. Das Spiel- und Lernangebot für die Kinder wird hierdurch erweitert und Kontakte über die eigene Gruppe hinaus werden ermöglicht. Schon die Kleinsten erwerben so mehr Mobilität, es ergeben sich neue Spielkonstellationen und der Erfahrungshorizont wird erweitert. Der spätere Übergang in die Familiengruppe wird dadurch erleichtert. Die älteren Kinder profitieren ebenso von dieser Möglichkeit. Im Umgang mit den Kindern der Nestgruppe werden soziale Fähigkeiten gefördert. Die Kinder erleben sich in unterschiedlichen Rollen und Positionen.

Wir achten darauf, dass den Kindern im Tagesverlauf sowohl Aktionen mit altersgleichen, als auch Aktionen mit altersfernen Spielpartnern ermöglicht werden und nehmen dabei Rücksicht auf den Tagesrhythmus der unterschiedlichen Altersgruppen.

Die Größe unserer Einrichtung ermöglicht es, dass unser pädagogisches Personal alle Kinder unserer Einrichtung auch gruppenübergreifend kennt. Das bedeutet einen großen Vorteil in unserer täglichen Arbeit. Durch diesen Umstand ist es uns möglich, individuell auf die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes Rücksicht zu nehmen. So kann es sein, dass ein 2,5-jähriges Kind lieber schon mit einem Freund in der Familiengruppe spielt, ein 3-jähriges Kind aber noch die Geborgenheit der Nestgruppe benötigt.

2 Unser Team

Unser pädagogisches Personal nimmt die Aufgaben von Erziehung, Bildung und Betreuung, gemäß der „Hamburger Bildungsempfehlungen“ wahr. Neben unserem pädagogischen Personal beschäftigen wir eine Küchenkraft und einen Raumpfleger.

Unser Betrieb bildet aus. SchülerInnen der Fachschule für Sozialpädagogik führen die praktischen Anteile ihrer Ausbildung bei uns durch. Je nach Ausbildung gestalten die PraktikantInnen Projekte und Programme mit den Kindern und nehmen am Tagesablauf aktiv teil. Die PraktikantInnen tragen durch ihre theoretische Ausbildung an der Fachschule für Sozialpädagogik neue Ideen und Entwicklungen mit in unser Haus.

Teamarbeit ist uns wichtig. In unseren Teamsitzungen überdenken wir gemeinsam unsere pädagogischen Ziele, Vorstellungen und Handlungen ebenso wie organisatorische Belange wie Dienst-, Urlaubs- und Ferienpläne. Es gehört zu unserer professionellen Grundhaltung, unterschiedliche Meinungen im Team zu tolerieren und wertzuschätzen, uns in Selbstkritik und Kritikfähigkeit zu üben und unsere täglichen Handlungen zu reflektieren. Unser Personal nimmt regelmäßig Fortbildungsangebote und Supervision wahr.

Unsere Kita wird von einer staatlich anerkannten Erzieherin geleitet, die zusätzlich auch über eine kaufmännische Ausbildung verfügt. Die Leitung hat neben ihrer pädagogischen Arbeit auch organisatorische und verwaltungstechnische Aufgaben und führt die Geschäfte von „Kurz & Klein“ e.V. Die Leitung ist für die Koordination und Verbindung zwischen Eltern, Vorstand, Personal und Behörde verantwortlich. Bei Abwesenheit wird sie von einer Stellvertretung vertreten.

3 Pädagogik

Als Kita sind wir für die Bildung- und Erziehung der uns anvertrauten Kinder verantwortlich. Wir haben uns dabei keinem speziellen pädagogischen Ansatz verschrieben. Als Grundlage für unser pädagogisches Konzept und unsere tägliche pädagogische Arbeit dienen uns die „Hamburger Bildungsempfehlungen“. Wir sehen uns als Fürsprecher und Wegbegleiter der Kinder auf ihrem Weg größer, stärker und selbständiger zu werden. Im Vordergrund steht dabei für uns die Beziehungsarbeit, denn kein Kind ist gleich und Kinder brauchen eine differenzierte Begleitung durch das pädagogische Fachpersonal. Aufgrund unserer Größe geht es bei uns sehr familiär zu. Wir begegnen den Kindern liebevoll mit persönlicher Zuwendung. Der Tagesablauf ist verbindlich und strukturiert. Es gibt klare Regeln und Grenzen die gemeinsam mit den Kindern erarbeitet werden.

3.1 Unsere Rolle als Erziehende / Beziehungsarbeit

Ausgehend von unserem Bild vom Kind sehen wir uns als Begleiter*in, sichere Bezugsperson und Unterstützer*in, die/der die Kinder in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozessen anregt. Wir respektieren und wertschätzen jedes Kind in seiner Eigenständigkeit. Wir sehen uns als Fürsprecher*in und Interessenvertreter*in der Kinder und Ansprechpartner*in der Eltern.

Die Beziehung und eine tragfähige Bindung zu den Kindern steht für uns immer im Mittelpunkt und ist die Basis unserer Arbeit. Fürsorgliche soziale Beziehungen, die Geborgenheit in sicherer emotionaler Bindung vermitteln, gehören zu den existentiell notwendigen Entwicklungsvoraussetzungen, auf die jedes Kind für seine Persönlichkeits- und Fähigkeitsentfaltung angewiesen ist. Seit Jahren wird durch Studien immer differenzierter belegt, wie nachhaltig die frühesten sozial-emotionalen Erfahrungen den späteren Lebenslauf beeinflussen. Durch einen strukturierten Tagesablauf mit verlässlichen Ritualen, in einer geborgenen und liebevollen Atmosphäre, geben wir den Kindern Halt und vermitteln Sicherheit und Orientierung. Wir nehmen uns Zeit für eine beziehungsvolle Pflege und Betreuung und fördern somit die emotionale Bindung zum Kind.

Wir trauen jedem Kind zu selbstbestimmt zu handeln. Sich seiner eigenen Herausforderung zu stellen, lässt Kinder häufig über sich selbst hinauswachsen. Sie stellen Anforderungen an sich selbst und wollen ihre Ziele erreichen. Oft schaffen Kinder mehr, als wir Erwachsenen ihnen zutrauen. Wir gestalten darum für die Kinder eine anregende Lernumgebung, die Herausforderungen ermöglicht.

Unsere Aufgabe ist es, jedem Kind die nötige Zeit zu geben sich in seinem Tempo zu entwickeln und dabei auf Schatzsuche nach den Ressourcen des Kindes zu gehen. Jedes Kind ist gut so, wie es ist!

Wir beobachten die Kinder in ihrem Tun und dokumentieren unsere Beobachtungen. Im Team analysieren wir unsere Beobachtungen. Was sind die Themen, mit denen sich die Kinder gerade beschäftigen? Welche Interessen liegen vor und wo brauchen die Kinder neue Herausforderungen? Wir sind uns bewusst, dass auch wir nicht frei von Vorurteilen und Schubladendenken sind. In unseren Teamsitzungen setzen wir uns damit bewusst in konstruktiven Gesprächen auseinander.

3.2 Beziehungsarbeit

Der Eintritt des Kindes in die Kita hat für Eltern und Kinder den Charakter der Erstmaligkeit. Für die Familie ist es etwas Neues, das eventuell mit Unsicherheit behaftet ist. Um Unsicherheiten und Ängste abzubauen, führen unsere pädagogischen MitarbeiterInnen vor der Eingewöhnung eines Kindes ein ausführliches Aufnahmegespräch mit den Eltern. Bei diesem Gespräch lernen die Eltern die neue Bezugsperson ihres Kindes kennen und können sich mit ihr gemeinsam über das Kind austauschen.

Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten und das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen, ist eine behutsame Eingewöhnung in die Kita notwendig. Das geschieht durch die Anwesenheit einer vertrauten Bezugsperson.

Wir arbeiten angelehnt an das „Berliner Modell“ nach dem Prinzip: So lang wie nötig, so kurz wie möglich.

Eltern sollten sich vor einem geplanten Arbeitseintritt vier Wochen Zeit für die Eingewöhnung einplanen. Wie viel Zeit die Eingewöhnung tatsächlich in Anspruch nimmt, hängt sowohl von den Kindern als auch stark von den Eltern ab. Wenn die Eltern dem Kitabesuch positiv gegenüberstehen und ihr Vertrauen schenken, Sicherheit ausstrahlen und das Kind gut loslassen können, gelingt die Eingewöhnung meist schon nach kurzer Zeit. Bei gemischten Gefühlen in Bezug auf den Kitabesuch bemerkt das Kind schnell die Unsicherheit bei den Eltern. Trennungsversuche werden dann schwieriger und die Eingewöhnung wird dann wesentlich mehr Zeit in Anspruch nehmen.

In den ersten Tagen wird das Kind von einem Elternteil in die Gruppe begleitet. In dieser Zeit dienen die Eltern dem Kind als sicherer Hafen, bis sich der Kontakt und eine beginnende Beziehung zur Erzieherin aufgebaut haben. Ein erster kurzer Trennungsversuch wird am vierten Tag unternommen. Nach und nach werden die Zeiträume, die das Kind alleine in der Gruppe verbringt, größer – in enger Vernetzung mit den Eltern und bei voller Rücksichtnahme auf das Kind. Unser wichtigstes Ziel ist es, dass das Kind sich bei uns wohlfühlt.

Die ersten Lebensjahre eines Kindes sind von entscheidender Bedeutung für seine Entwicklung. Die soziale Einstellung, die Lernbereitschaft und die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit hängen von den ersten Erfahrungen des Kindes ab. Sichere Bindungsbeziehungen sind die Basis für eine gesunde Entwicklung und tragen entscheidend zur Stärkung von Kindern bei, darum begegnen wir jedem Kind individuell mit liebevoller Zuwendung und Aufmerksamkeit.

Die Schaffung einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal unserer Einrichtung ist uns sehr wichtig. Nur wenn uns die Eltern ihr Vertrauen schenken, ist es auch den Kindern möglich, dies zu tun. Bei uns geht es sehr vertraut und familiär zu. Gerne nehmen wir uns die Zeit am Morgen, um die Kinder individuell zu begrüßen und mit den Eltern kleine Tür- und Angelgespräche zu führen.

Zweimal im Jahr führen wir ausführliche Gespräche mit den Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes. Bei Bedarf können sowohl die Eltern als auch das pädagogische Personal weitere Gespräche verabreden. Als Grundlage für diese Gespräche dienen uns unsere Beobachtungen, welche wir dokumentieren. Wir gestalten unsere Arbeit so transparent wie möglich. Dokumentationen und Informationen in vielfältigen Formen sind uns wichtig, weil wir möchten, dass Sie an der Entwicklung und den Bildungsprozessen Ihres Kindes in unserer Kita teilnehmen können. Um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, wird unser Betreuungsteam kontinuierlich einen guten und offenen Austausch mit den Eltern fördern.

Elternabende finden mindestens zweimal im Jahr statt. Sie haben verschiedene Anlässe und bieten neben dem Informationsaustausch auch Gelegenheiten zum Erfahrungsaustausch zwischen allen Eltern. Anregungen zu Gestaltungen und Inhalten von Elternabenden sind jederzeit willkommen. Einmal im Jahr werden neue Elternvertreter*innen von den Eltern gewählt.

3.3 Soziale- und emotionale Entwicklung

Wenn Kinder in den Kindergarten kommen, machen sie einen großen Schritt in die Selbstständigkeit und erhalten viele neue Impulse für ihre Entwicklung. Für die meisten Kinder ist es eine ganz neue Erfahrung, sich ohne ihre Eltern in einer neuen Umgebung zurechtzufinden. Sie lernen andere Kinder und Erwachsene kennen und müssen sich in einer großen Gruppe zurechtfinden und ihren Platz suchen.

Selbstständigkeit bedeutet Unabhängigkeit. Die Erziehung zur Selbstständigkeit bedeutet den Kindern Freiräume zu gewähren und ist stets eine Gratwanderung. Wir begleiten die Kinder auf Ihrem Weg in die Selbstständigkeit. Wir schauen dabei individuell, welche Hilfe und Unterstützung das einzelne Kind braucht und gestehen jedem Kind seine eigene Entwicklungszeit zu. In die selbständige Arbeit der Kinder wird nicht eingegriffen, diese wird anerkannt und nicht verändert.

Wir möchten jedes Kind befähigen, eigene Bedürfnisse und Meinungen zu artikulieren, Nähe und Distanz zu regulieren, Gefühle zu erkennen und zu benennen, Konflikte selbstständig auszutragen, sich angemessen durchzusetzen und zu behaupten und empathisch und respektvoll mit anderen Menschen umzugehen.

Unsere Kita ist ein Ort, an dem Kinder eigene Erfahrungen machen dürfen, um sich selbstwirksam zu erleben und dadurch selbstbewusst und stark zu werden. Kinder sind aktive und neugierige Lerner. Sie wollen sich beteiligen und erkunden, was sie mit ihren Sinnen im Kontakt mit der Welt wahrnehmen. Sie nehmen sich in der Kita als Teil einer Gruppe wahr und erproben Durchsetzung und Rücksichtnahme, Konfliktfähigkeit und Kooperation sowie Solidarität und Eigenständigkeit im gemeinsamen Kita-Alltag. Sie tauschen ihre Erfahrungen und Eindrücke in der Kitagemeinschaft aus und erleben dabei, dass Beziehungen und Freundschaften ein wichtiger Baustein ihres Lebens sind.

Bei der Bewältigung des Kindergartenalltags trauen wir jedem Kind selbständiges Handeln altersentsprechend zu. Je älter das Kind wird umso größer wird der Entscheidungsspielraum. Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten wir die Regeln für ein soziales Zusammenleben. Dazu gehört auch, dass sie in Konflikten eigenständige Lösungen finden und eigene Entscheidungen treffen und die entsprechenden Konsequenzen tragen.

Uns ist sehr wichtig, dass die Kinder lernen im Umgang mit Menschen, der Natur und Dingen rücksichtsvoll, eigenverantwortlich und achtsam zu handeln und dabei Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und bei Bedarf auch Hilfe zu fordern.

Ziel des sozialen Lernens, ist die Balance zwischen Individualität und Anpassung unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Herkunft und Kultur der Kinder.

3.4 Kognitive Entwicklung

Jedes Kind kommt mit einem angeborenen Lernwillen auf die Welt. Dieser muss nicht speziell gefördert werden, denn jedes Kind will sich die Welt erschließen. Es geht primär darum die Kinder nicht in ihrem Wissensdrang zu bremsen. Kinder suchen und finden Lösungen von Problemen meist von allein und haben große Freude am Forschen und Entdecken. Bei uns dürfen sich die Kinder in unterschiedlichen Bereichen ausprobieren. Dazu gehören Naturerfahrungen, der Umgang mit unterschiedlichen Materialien, Werkzeugen, Baumaterialien und Alltagsdingen.

Unsere Räume sind in unterschiedliche Funktionsbereiche gegliedert. Die Kinder entscheiden eigenständig in welchen Bereichen sie tätig sein wollen und sind im Anschluss auch für das Aufräumen dieser Bereiche verantwortlich. Unsere Funktionsbereiche sind überwiegend mit frei zugänglichen Materialien ausgestattet, die die Kinder einladen, Dinge selbst auszuprobieren und eigenständig durchzuführen. Dabei machen die Kinder naturwissenschaftliche und mathematische Grunderfahrungen, lernen unterschiedliche gestalteri-

sche Ausdrucksformen, trainieren ihre Konzentration, und entwickeln ihre sprachlichen Potentiale. Sie lernen sich in einer komplexen Umwelt zu orientieren und entscheiden sich aus intrinsischer Motivation für Lernfelder, die für sie gerade von Bedeutung sind und legen damit den Grundstein für spätere, weiterführende Lernfelder.

3.5 Mitbestimmung und Beteiligung

**„Sag es mir, und ich werde es vergessen.
Zeig es mir, und ich werde mich daran erinnern.
Beteilige mich, und ich werde es verstehen.“ (Lao Tse)**

Der Morgenkreis ist ein wichtiger gemeinsamer Tagesanfang für Kinder und pädagogisches Personal. Er bietet Orientierung und Struktur für den Tag. Die Kinder werden im Morgenkreis noch einmal angemessen begrüßt. Gemeinsam werden Lieder gesungen, Regeln und Abläufe mit allen besprochen und vereinbart. Die Kinder sind dabei aktiv an der Ausarbeitung von Regeln für die Gemeinschaft beteiligt. Im Morgenkreis werden Angebote vorgestellt, Projekte besprochen und Aktionen gemeinsam abgestimmt. Wir schaffen damit die Rahmenbedingungen und die Tagesstruktur, in der sich die Kinder entscheiden und orientieren können und eigene Vorstellungen und Wünsche einbringen.

Das soziale Verhalten unter- und miteinander hat für uns einen großen Wert, auf den wir achten. Dabei spielt die Achtung der Individualität und der einzelnen Bedürfnisse eine ebenso große Rolle wie die Wertschätzung, Toleranz und Rücksichtnahme Anderen gegenüber. Dabei fördern wir sowohl die Entscheidungs- als auch Beziehungsfähigkeit und möchten die Kinder im Ausbau ihrer Selbstständigkeit unterstützen. Unser Ziel ist, dass jedes Kind sich als einen Teil der Gemeinschaft wahrnimmt, sich einbringt und somit soziale Kompetenz erlernt und sich als selbstwirksam wahrnimmt.

Alle Kinder erhalten bei uns einen Portfolio-Ordner, der ihre Entwicklung dokumentiert. Das Portfolio „Meine Kitageschichte“ gehört den Kindern. Sie entscheiden mit Unterstützung des pädagogischen Personals was in die Mappe gehört und wem es gezeigt wird. Die Dokumentation der eigenen Entwicklung stärkt die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und ermutigt sie neue Entwicklungsschritte zu gehen. Am Ende ihrer Kitalaufbahn übergeben wir den Kindern zum Abschied ihren Portfolio-Ordner. Die Kinder können somit dauerhaft auf ihre im Kindergarten gemachten Lernfortschritte zurückblicken.

Unsere Angebote und Projekte richten sich nach den Bedürfnissen unserer Kinder und werden gemeinsam mit den Kindern immer wieder neu überdacht, reflektiert und bei Bedarf verändert. Die Teilnahme an den angeleiteten Angeboten und Projekten ist grundsätzlich freiwillig.

Wir unterstützen die Kinder in ihren individuellen Lernprozessen, indem wir sie gezielt beobachten und auf der Grundlage unserer Beobachtungen handeln und unter anderem mit den Kindern Angebote und Projekte entwickeln, die aus den Interessen und Fragestellungen der Kinder entstehen. Uns ist wichtig, dass die Kinder spielerisch Erfahrungen sammeln, Verhaltensweisen ausprobieren und sich mit Themen auseinandersetzen können, die für sie gerade von großer Bedeutung sind. Lernerfahrungen, die bedeutsam sind, prägen sich auf Dauer ein. Nicht bedeutsame Lernerfahrungen – also Dinge, die wir lernen müssen, die uns aber gerade nicht oder noch nicht interessieren, sortiert unser Gehirn schnellstmöglich wieder aus. Aus diesem Grund darf jedes Kind individuell entscheiden, ob es an einem angeleiteten Angebot oder Projekt teilnehmen möchte.

Angebote und Projekte entstehen häufig aus ganz banalen Alltagssituationen. Die Kinder beginnen beim Händewaschen mit dem Wasser zu spielen und entwickeln daran große Freude. Wir nehmen das Thema auf und das Projekt heißt für die nächsten Wochen „Wasser“.

Nach und nach entwickeln sich Projektinhalte aus den Fragestellungen der Kinder.
Wo finden wir in unserer Einrichtung Wasser? Woher kommt es und wohin fließt es?
Wir schauen wo gibt es Rohre, Leitungen, Wasserhähne und Abflüsse.
Wo finden wir im Stadtteil Wasser? Wir machen uns in Gruppen auf den Weg und suchen nach Pfützen, Seen, Flüssen, Wasserpumpen, Planschbecken und Gullydeckeln.

Wir planschen ausgiebig in unserer Planschlandschaft, Wir füllen Wasser in unterschiedliche Gefäße und machen damit Musik. Wir fühlen, riechen und schmecken das Wasser und werden experimentierfreudig. Wasser kann gefrieren, Wasser kann sich erwärmen, Wasser kann verschwinden. Dinge, die in Süßwasser untergehen, können in Salzwasser schwimmen. Wir färben Wasser ein, stellen eine Blume in das gefärbte Wasser und beobachten was mit der Blume passiert. Wir legen Gegenstände ins Wasser und schauen, welche aufquellen. Wir lassen Pfefferkörner im Sprudelwasser tanzen.

Wir bepflanzen und bewässern ein kleines Gewächshaus und verschließen es. Nach einigen Tagen erkennen wir an der Tropfenbildung einen Wasserkreislauf. Wir befüllen ein Glasgefäß mit verschiedenen Erdschichten und beobachten durch welche Schichten das Wasser fließt.

Wir vertiefen das Thema mit Büchern und Geschichten.

Wir malen mit Wasserfarben, bauen ein Floß aus selbst gesammelten kleinen Zweigen oder Korken und lassen es schwimmen. Wir malen Bilder im Regen und schauen zu, was mit der Farbe passiert. Die Freude und der Spaß am Wasser führen uns zu neuen Liedern, einem Regentanz, zu den Schiffen im Hafen und ins Schwimmbad. Wir besuchen das Hamburger Wasser- und Klärwerk, um zu erfahren wie unser Wasser gereinigt wird.

Zum Projektabschluss feiern wir gemeinsam ein Wasserfest.

Dies ist nur ein Beispiel, wie ein Projekt entstehen und weiterentwickelt werden kann. Ein Projekt wird immer so lange durchgeführt, wie Interesse bei den Kindern besteht oder bis uns die Ideen ausgehen.

3.6 Das Freispiel – „Die spielen ja nur!“ Was können Kinder durch das freie Spielen lernen?

„Das Spiel ist die höchste Form der Forschung.“

(Albert Einstein)

„Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“ (Friedrich Schiller)

Das Spiel ist der Ausgangspunkt aller Bereiche, da es die natürliche Lern- und Lebensform des Kindes ist.

Im Spiel lernt ein Kind sehr viele Dinge:

- Kontakte knüpfen, Freunde finden
- Kreativität, Einfallsreichtum
- sich an Regeln halten
- sich ausdrücken, Begriffe bilden
- mit Frustration umgehen
- Dinge ordnen
- auf sich stolz sein
- denken – kognitive Fähigkeiten entwickeln
- ein Bild von sich selbst aufbauen
- Konflikte lösen, Rücksicht nehmen
- seine Sinne gebrauchen
- körperliche Geschicklichkeit
- Beobachten, sich konzentrieren
- Gefühle mitteilen und ausdrücken
- sich im Rollenspiel in unterschiedlichen Rollen zu entdecken
- warten und zurückstecken
- sich durchsetzen

Selbstbestimmtes Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes ganz entscheidend. Im sogenannten **Freispiel** wählen die Kinder in möglichst freier Selbstbestimmung ihre Tätigkeit aus und gehen spontan aufbrechenden Spielbedürfnissen nach. Sie suchen sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner allein aus, setzen sich selbst Ziele und Spielaufgaben und bestimmen von sich aus Verlauf und Dauer eines Spieles.

Sie sind hierbei frei von den Einflüssen der Erwachsenen und lernen freiwillig und mit Freude, über Versuch und Irrtum, jedoch ohne Versagensängste. Im Spiel stellen sie sich ihre Fragen selbst und erfinden selbst ihre Antworten – und das entspricht zugleich dem Prinzip der Förderung von Bildung und Selbstverständnis. Spielen und Lernen gehören zusammen. Spielen ist ein Grundbedürfnis und zugleich eine lustvolle Betätigung für ein Kind.

Es befriedigt seine Neugier, seinen Nachahmungstrieb, emotionale Bedürfnisse und seinen Bewegungsdrang. In spielerischer Auseinandersetzung mit der Umwelt entfaltet das Kind seine Stärken und lernt gleichzeitig seine Fähigkeiten und seine Grenzen kennen. Im Umgang mit Spielpartnern gewinnt es soziale Reife und entwickelt Lebendigkeit.

Die Teilnahme an unseren Angeboten basiert auf Freiwilligkeit. Die Kinder entscheiden eigenständig, ob sie an einem geleiteten Angebot teilnehmen wollen oder lieber gerade eigene Ideen oder Spiele entwickeln. Wir legen großen Wert darauf, dass genügend Zeit zum freien Spiel bleibt, denn das Spiel ist die Arbeit des Kindes!

Wir greifen Situationen auf, die für das Kind von Bedeutung sind und beziehen diese auf vielfältige Weise in die tägliche Arbeit mit den Kindern ein. Wir achten in unserer Einrichtung darauf, den Kindern nur wenig vorgefertigtes „Spielzeug“ für das „Freispiel“ zur Verfügung zu stellen. Es gibt aber ausreichend "Zeug zum Spielen" bei uns. Unter "Zeug zum Spielen" wird Material verstanden, das nicht zum Spielen für das Kind hergestellt wurde, sich aber zum Spielen eignet und von Kindern dafür benutzt wird. Dazu gehören zum Beispiel Verpackungsmaterial wie Kartons, leere Rollen aus dem Baumarkt, Material aus dem Haushalt, alte Geräte zum Auseinandernehmen, gesammeltes Material aus der Natur, Abfallhölzer aus einer Schreinerei oder dem Baumarkt und tausend weitere Dinge. Wir legen auch Wert darauf, dass Kinder unter Aufsicht mit echtem Werkzeug umgehen lernen. Dazu gehören u. A. Hammer, Nägel, Zangen, Sägen, Bohrer, Heißklebepistolen, Scheren, Kochtöpfe, Mixer und Messer. Auch der richtige Umgang mit Streichhölzern und Feuer liegt uns am Herzen, selbstverständlich immer unter Aufsicht und Anleitung.

Wie verändert sich das Spiel der Kinder bei der Verwendung von Zeug zum Spielen?

Das Material, das als Zeug zum Spielen bezeichnet wird, wurde nicht von Erwachsenen zum Spielen vorgegeben. Kinder suchen es selbst. Sie machen sich unabhängig von Vorgaben, sie erfinden, improvisieren, entscheiden selbst. Hierin liegt eine Stärke des Kindes. Zeug zum Spielen macht ideenreicher. Das Kind wird entweder vom selbst entdeckten Material zu Spiel- und Gestaltungsideen angeregt oder es hat eine Spielidee und sucht sich dazu das Material, mit dem es die Idee umsetzen oder auch erweitern kann.

Feststellend sagen kann man, umso mehr Zeit das Kind bekommt sich im freien Spiel mit seiner Umwelt und sich selbst auseinanderzusetzen, umso größer ist der Lernzuwachs in allen Kompetenzbereichen.

Kurz und bündig: SPIELZEIT = LERNZEIT

Darum ist es uns sehr wichtig und fester Bestandteil unseres Konzeptes, dass den Kindern täglich ausreichend Zeit für das „Freispiel“ zur Verfügung steht.

3.7 Bewegung und Bauen

Bewegung macht schlau! Kinder nehmen ihre Umwelt als Bewegungswelt wahr. In der Bewegung lernen die Kinder ihren eigenen Körper und somit sich selbst kennen. Sie setzen sich mit ihren körperlichen Fähigkeiten auseinander und entwickeln so ein Bild von sich selbst. Sie lernen durch die Bewegung ihre eigenen körperlichen Grenzen kennen und selbst gesetzte und von außen gestellte Anforderungen umzusetzen. Bewegung und Sinneserfahrungen beeinflussen die Verknüpfungen von Nervenzellen im Gehirn und die kognitive Entwicklung (Sprache, Rechnen, Merkfähigkeit und vieles mehr) positiv. Bewegung verbessert ebenfalls die Koordinationsfähigkeit. Eine gute Auge-Hand-Koordination erleichtert z.B. das Schreiben lernen. Kinder lernen über Bewegung, sich selbst besser einzuschätzen. Das gibt Sicherheit und senkt das Unfallrisiko.

Kinder sind mit allem Notwendigen ausgestattet, um ihre Umwelt neugierig zu erforschen, ihre Körperkräfte zu üben und ihre Geschicklichkeit zu entwickeln.

Sie brauchen dafür Räume und Materialien, die ihnen genau das ermöglichen. Unsere Gruppenräume und der Bau-, Bewegungsraum sind mit Hochebenen zum Klettern ausgestattet. In unserem Bau-, Bewegungsraum gibt es eine Boulderwand, Zauberkästen und riesige Holzbausteine, die zum Bauen in großen Dimensionen einladen. In den Gruppenräumen gibt es Kapplasteine und Würfel in großen Mengen, sodass die Kinder beim Bauen wenig Einschränkungen erleben. Dies fördert die Lust, täglich neue Bauwerke zu gestalten und ganz nebenbei werden erste mathematische und physikalische Grunderfahrungen gesammelt.

Unser Betreuungsteam unterstützt den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder mit Freude an den Bewegungsangeboten teilnehmen und sich wohlfühlen. Für Kinder ab vier Jahren gibt es das Bewegungsangebot von Konrad und Rita. Hierbei handelt es sich um eine integrierte Förderung von Bewegung, Sprache und Literacy. Die Kinder lernen dabei einer Geschichte Informationen zu entnehmen und sinnentnehmend zuzuhören. Dabei wird der Wortschatz erweitert. Die Geschichten werden in Bewegung umgesetzt. Die Kinder bauen gegenseitiges Vertrauen auf, lernen sich abzusprechen und Rücksicht aufeinander zu nehmen.

3.8 Draußen sein

Wir gehen täglich raus an die frische Luft. Darum ist es wichtig, dass die Kinder wetterfeste Kleidung in der Kita haben. Ein wenig Wind und Regen schreckt uns nicht ab. Dass wir kein eigenes Außengelände haben, sehen wir nicht als Nachteil. Viele Spielplätze und Parks befinden sich in unserer Nähe.

Wir erkunden gerne die nähere und weitere Umgebung. Die Kinder lernen dabei ihren Stadtteil kennen, entdecken immer wieder Neues und erleben spannende Alltagsabenteuer. Ganz nebenbei wird der sichere Umgang mit dem Straßenverkehr täglich spielerisch erlernt.

Wenn wir einmal nicht so weit laufen wollen, befindet sich in ca. 50m Entfernung (auf dem Kemal-Altun-Platz) ein öffentlicher Spielplatz, der komplett eingezäunt und somit auch für unsere Krippenkinder sicher ist.

3.9 Sprachförderung

Die Sprache ist zweifellos das wichtigste Mittel zur Verständigung und darüber hinaus für die gesamte Entwicklung eines Kindes von enormer Bedeutung. Mithilfe der Sprache entdecken Kinder die Welt, teilen sich anderen Menschen mit und knüpfen soziale Beziehungen. Insbesondere der Verlauf ihres gesamten künftigen Bildungsweges hängt entscheidend von der Sprachkompetenz ab.

Sprachförderung ist Beziehungsarbeit und entsteht bereits im Alltagsgeschehen auf ganz natürliche Weise durch spontane Sprachanlässe, die wir gerne aufnehmen und fördern. Wir ermutigen die Kinder zu sprechen, indem wir ihnen aufmerksam zuhören. Dies geschieht in ganz alltäglichen Situationen wie bei den gemeinsamen Mahlzeiten, beim Singen und Spielen, beim Wickeln, in unserem täglich stattfindenden Morgenkreis und beim Betrachten und Vorlesen von Büchern. Sprachanlässe bietet auch das gemeinsame Betrachten der Portfolio-Ordner und das Gespräch mit dem Kind über beobachtete Situationen.

Es wird besonders deutlich, dass Kinder einen Anreiz brauchen, um sprechen zu wollen, und wie wichtig nicht nur die Beziehung zwischen Eltern und Kind ist, sondern auch die Interaktion zwischen Kind und Erzieher*in im KiTa Alltag und dass diese Bindung eine wesentliche Grundlage für den Erwerb einer Sprache ist. Die Sprache des Kindes muss demnach eine Wirksamkeit auf das Fachpersonal haben. Diese Wirksamkeit zeigt sich, indem die Fachkraft empathisch, wertschätzend und kongruent mit den Äußerungen des Kindes umgeht. Denn Sprache transportiert nicht nur Wörter, sondern ist ein ganzheitlicher Ausdruck, wobei auch nonverbale Ausdrucksmittel verwendet werden. Wenn nonverbale Signale, wie Mimik, Gestik, Blickkontakt und Körpersprache bewusst eingesetzt werden, können Sprachbildungsprozesse beim Kind angeregt werden.

Die Motivation von Kindern für den Erwerb einer Sprache liegt keineswegs darin, diese Sprache möglichst vollständig zu beherrschen. Kinder wissen auch nicht um die Bedeutung der Sprache für ihre Zukunft. Bei Kindern ist der Gebrauch einer Sprache an bestimmte Situationen oder Personen geknüpft. Die Motivationen von Kindern, eine Sprache zu lernen, hängt dabei wesentlich vom Gebrauchswert ab, d.h. von dem Nutzen, den ein Kind aus der Verwendung einer Sprache zum Erreichen seiner Handlungsziele ziehen kann.

3.10 Musik

Musik begleitet uns durch unseren Alltag. Wir singen sowohl in der Nest- als auch in der Familiengruppe täglich im Morgenkreis und benutzen dabei auch gelegentlich Instrumente. Auch, wenn einige Kinder noch zu klein sind, um aktiv mitzusingen (weil sie noch nicht sprechen können), sind dies sehr wichtige Erfahrungen auch für den sozialen Bereich. Die Kinder sind durch das gemeinsame Musizieren Teil der Gruppe, sie empfinden dies als positiv, haben Freude an der Musik. Unseren Gesang unterstützen wir durch Bewegung und Fingerspiele. Durch Bewegung werden Hirnareale aktiviert und Sprache besser verinnerlicht. Die Kinder „begreifen“, was sie mit ihren Sinnen wahrnehmen.

3.11 Vorbereitung auf die Schule – das Kitabrückenjahr

Alle Eltern, deren Kind 5 Jahre alt wird, stehen in Hamburg vor der Entscheidung, ob ihr Kind weiter die Kindertagesstätte besuchen oder zur Vorschule an einer Grundschule wechseln soll. Während der Jahre in unserer Kita hat ihr Kind bei uns Wurzeln geschlagen. Es ist seit langem mit der Kita und seinen Bezugspersonen vertraut und hat Freundschaften geschlossen. Stabile Beziehungen sind für Kinder von grundlegender Bedeutung und bilden die Basis für eine positive Entwicklung. Kinder, die sich geborgen, wertgeschätzt und kompetent fühlen, werden zuversichtlich und stark neue Schritte, wie den in die erste Klasse, meistern.

Wir machen die Kinder stark, indem wir ihnen im Laufe der Zeit bei uns immer mehr Dinge zutrauen. Wir halten spezielle Angebote zur Vorbereitung auf die Schule bereits für Kinder ab vier Jahren bis zur Einschulung vor, damit sie sich in altersähnlichen Gruppen bewegen und beweisen können.

Die Vorschulschlaufüchse

Alle Kinder werden ein Jahr vor der Einschulung „Vorschulschlaufüchse“. Die Vorschulschlaufüchse sind die „Großen“ in der Kita, die im kommenden Jahr in die Schule kommen. Sie erhalten besondere Angebote und Erfahrungsräume.

Das Brückenjahr knüpft an das Bildungskonzept unserer Einrichtung an, die bereits für Kinder im Krippenalter Bildungs- und Erfahrungsräume gestaltet und sich dabei an den Hamburger Bildungsempfehlungen orientiert.

Folgende wichtige Themen werden bei uns im Kitabrückenjahr berücksichtigt.:

„Ich bin schon groß!“ – Statuswechsel

Die Fünfjährigen sind „die Großen“ in der Kita. Sie sind Expertinnen und Experten für den Kita-Alltag, sozusagen „alte Hasen“ – eine wichtige Erfahrung, die sie so nur im „Kita-Brückenjahr“ machen können, denn in der Schule/Vorschule wären sie wieder „die Kleinen“. In der Kita jedoch haben sie Erfahrungsvorsprünge gegenüber jüngeren Kindern, können für diese Vorbild sein, Verantwortung übernehmen und ihr Wissen weitergeben. Dies alles stärkt ihr Selbstbewusstsein – eine wichtige Voraussetzung für ihren Bildungsweg und ihr weiteres Leben. Die „Vorschulschlaufüchse“ haben besondere Aufgaben und Privilegien, die nur große Kinder übernehmen und erhalten können. So übernehmen sie auf Spaziergängen z.B. die Verantwortung für einen jüngeren Weggefährten. Einmal wöchentlich dürfen die „Vorschulschlaufüchse“ für 1,5 Stunden gemeinsam mit einem Erzieher/einer Erzieherin den nahegelegenen Bauspielplatz besuchen. Dort treffen sie dann auch „Vorschulkinder“ aus anderen Einrichtungen der Umgebung. Zweimal die Woche sind die Vorschulschlaufüchse am Vormittag unter sich in einer kleinen, altershomogenen Gruppe. Sie bekommen Aufgaben, die nur für große Kinder sind!

„Ich weiß schon ganz viel!“ – Kompetenzen

Unsere Kita setzt die „Hamburger Bildungsempfehlungen“ um. Wir bereiten damit die Kinder in hervorragender Weise auf die Schulzeit vor. Unsere Erfahrungen zeigen, dass Bildung ohne Beziehung nicht möglich ist. Nur wenn Kopf, Herz und Hand zusammenarbeiten, sind besonders effektive und nachhaltige Lernprozesse möglich. Die „Vorschulschlaufüchse“ nehmen besondere Herausforderungen an. Unsere „Vorschulschlaufüchse“ lernen sich in Vorbereitung auf die Schule über einen längeren Zeitraum konzentriert einer Aufgabe zu widmen. Sie beschäftigen sich im Brückenjahr vermehrt mit Buchstaben und Zahlen und Sachthemen und erweitern ihre Sprach- und Sozialkompetenz, indem sie über ihre Gefühle und die der Anderen angeleitet durch das pädagogische Fachpersonal diskutieren und reflektieren. Dabei werden auch die Kinderrechte unter die Lupe genommen, die ein fester Bestandteil unseres Konzeptes sind und somit auch der Vorschularbeit sind.

„Damit alle wissen, was ich schon kann.“ – Dokumentation

Jedes Kind hat seinen eigenen inneren Zeitplan. Von Beginn an beobachten wir die Kinder und halten ihre Fortschritte in einer Dokumentationsmappe fest, damit das Kind sieht, was es schon alles gelernt hat und kann. Im Brückenjahr dokumentieren wir zusätzlich die besonderen Angebote und Projekte. Wenn Kinder ihre eigene Mappe im Brückenjahr wachsen sehen und in den Händen halten, dann wächst das Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

„Ich komme bald in die Schule!“ – Kooperationen

Wir bestätigen die Kinder in ihrer freudigen Erwartung auf den neuen Lebensabschnitt und helfen ihnen dabei sich ein Bild von der Schule zu machen. Wir üben das sichere und selbstständige Verhalten im Straßenverkehr, auch zusammen mit unserer Verkehrspolizistin.

Ca. 1,5 Jahre vor der Einschulung werden die Eltern zu einem Vorstellungsgespräch in die zukünftige Grundschule ihres Kindes eingeladen. Im Rahmen dieses stellvertretenden Verfahrens werden unter Bezug auf die „Hamburger Bildungsempfehlungen“ neben sprachlichen- auch motorische, emotionale, soziale und lernmethodische Kompetenzen der Kinder betrachtet und in einem Formblatt der Schulbehörde dokumentiert. Wir beraten die Eltern vor der Vorstellung in der Schule anhand dieser Dokumentation über die Lernentwicklung ihres Kindes in Bezug auf die nahende Einschulung. Bei Einverständnis der Eltern geben wir unsere Kompetenzeinschätzungen an die Schulen weiter.

An folgenden Angeboten nehmen ausschließlich die Vorschulschlaufüchse teil:

Forschen mit Fred

Die Vorschulschlaufüchse nehmen im Jahr vor der Einschulung bis zum Eintritt in die erste Klasse regelmäßig an unserem Forscherprogramm teil. Die Kinder forschen, begleitet durch altersgerechte Geschichten der Waldameise Fred, zu naturwissenschaftlichen Phänomenen. Dabei erweitern sie ihre naturwissenschaftlichen Kenntnisse ebenso wie ihre Sozial- und Sprachkompetenz.

Ich kann kochen

Die Vorschulschlaufüchse nehmen im Jahr vor der Einschulung bis zum Eintritt in die erste Klasse regelmäßig an unserem Angebot „Ich kann kochen“ teil. Kinder lieben es, die bunte Welt der Lebensmittel mit allen Sinnen zu entdecken. Selbst frisch kochen zu können macht viel Spaß und ist eine wichtige Alltagskompetenz. Durch einen genussvollen Umgang mit Essen lernen Kinder ihrem eigenen Körper und Geschmack zu vertrauen. Sie lernen dabei viel über eine gesunde Ernährung, nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln und stärken ganz nebenbei ihre Kompetenzen in unterschiedlichen Bereichen.

- Die Kinder lernen Lebensmittel im wahrsten Sinne des Wortes begreifen.
- Mädchen und Jungen entdecken, wie schmackhaft selbst zubereitetes Essen ist.
- Selbst Gekochtes weckt die Neugier auf frische Lebensmittel.
- Kinder lernen, ihr Essen mehr zu genießen und wertzuschätzen.
- Das gemeinsame Kochen unterstützt soziale und motorische Fertigkeiten und fördert die sprachliche und mathematische Entwicklung.
- Die Kinder nehmen sich als selbstwirksam wahr. Das macht sie stark!
- Und: Eine abwechslungsreiche Ernährung fördert nachhaltig die Gesundheit der Kinder.

Die Museumsratten

Die Vorschulschlaufüchse nehmen im Jahr vor der Einschulung bis zum Eintritt in die erste Klasse an unserem Winterprojekt „Die Museumsratten“ teil. Die Kinder besuchen in der Zeit von November bis April verschiedene Museen und/oder andere kulturelle Angebote. Wir achten dabei auf eine große Bandbreite und nehmen gerne die praktischen Angebote der Museumspädagogen an. Die Kinder tauchen ein in eine andere Zeit und lernen viel darüber, wie die Menschen vor langer Zeit gelebt, gearbeitet und sich weiterentwickelt haben. Fast immer sind die Museumsbesuche mit praktischen Angeboten gekoppelt, bei denen die Kinder eigene Produkte erzeugen oder einfach ausprobieren wie Dinge in dieser Zeit hergestellt wurden.

Wuppi - Sprachförderung

Wuppi ist ein Außerirdischer vom Planeten Wupp. Er kann nicht zuhören, nicht reimen, keine Silben erkennen und all das, was man später zum Lesen- und Schreibenlernen braucht. Deshalb schickt ihn sein Vater auf die Erde, damit er in einem Kindergarten „Ohrenkönig“ werden und die phonologische Bewusstheit lernen soll ...

Und so kommt Wuppi auch zu unseren Vorschulschlaufüchsen, um gemeinsam spannende Abenteuer zu erleben. Und klar, am Ende werden alle mit einer Urkunde gekrönt! Eine liebevoll illustrierte Vorlesegeschichte führt in die Rahmenhandlung ein. Wuppi ist als Handpuppe immer dabei und regt die Kinder zum Mitmachen an.

BNE – Bildung für nachhaltige Entwicklung

In Zeiten des Klimawandels ist uns die Vermittlung von verantwortungsbewusstem Umgang mit der Umwelt sehr wichtig. Was Menschen sich in der frühen Kindheit an Grundfertigkeiten, Werthaltungen und Überzeugungen aneignen, spielt eine große Rolle dafür, wie sie sich in ihrem weiteren Leben sich selbst, ihren Mitmenschen und ihrer Umwelt gegenüber verhalten. Es ist unser Bestreben den Kindern einen Bezug zu ihrer immer komplexer werdenden Lebenswelt zu vermitteln ohne sie mit den von Erwachsenen verantworteten Problemen einer „nicht nachhaltigen Entwicklung“ zu überfrachten.

In der Auseinandersetzung mit zukunftsrelevanten Themen, wie beispielsweise Kulturelle Vielfalt, Armut, Rassismus, Kinderrecht, Klima, Energie, Wohnen, Konsum, Kleidung, Ernährung und Gesundheit, stärken Kinder ihre Fähigkeiten zu Partizipation und Empathie und erleben, dass ihr Handeln von Bedeutung ist. Unserer Vorbildrolle sind wir uns dabei stets bewusst und versuchen dies den Kindern durch kleine Beispiele im Alltag vorzuleben.

3.12 Ein guter Personalschlüssel und eine professionelle pädagogische Grundhaltung

Um eine gute Beziehung zwischen Kindern, Eltern und Erziehern zu gewährleisten, legen wir Wert auf einen guten Personalschlüssel. Darum betreuen wir unsere Gruppen grundsätzlich mit drei KollegInnen. Dies finanzieren wir zurzeit wie folgt:

- Durch unsere 20 Schließtage im Jahr, in denen unsere Kollegen verpflichtend ihren Urlaub legen müssen. Dadurch hat jeder Kollege nur noch zwei anstatt sechs Wochen zur freien Planungsverfügung.
- Wir haben nur von 08:00 bis 16:00 Uhr geöffnet und ziehen unser Personal nicht von 08:00 bis 18:00 Uhr über den Tag. Eine längere Öffnungszeit ist nur möglich, wenn die Nachfrage groß genug ist, dass ausreichend zusätzliche pädagogische Stunden finanziert werden können.
- Es gehört zu unserem Konzept, dass Gutscheine bei uns nicht flexibel, sondern nur wie folgt eingesetzt werden können:

5 – Std.-Gutschein	08:00 bis 13:00 Uhr
6 – Std.-Gutschein	08:00 bis 14:00 Uhr
8 – Std.-Gutschein	08:00 bis 16:00 Uhr

Eine flexible Einlösung der Betreuungszeit entspricht nicht unserem Konzept und widerspricht unserer pädagogischen Grundhaltung. Wir wünschen uns Planungssicherheit des pädagogischen Gruppenalltags sowohl für die uns anvertrauten Kinder, als auch für unser Personal. Uns ist darum wichtig, dass die Kinder grundsätzlich an 5 Tagen in der Woche von uns betreut werden, damit sie am gesamten Gruppengeschehen teilhaben. Bringzeit ist grundsätzlich zwischen 8:00 Uhr und 8:30 Uhr. Abgeholt werden kann ab 13:00 Uhr immer zur vollen Stunde.

Ein Zukauf von Stunden ist grundsätzlich möglich. Wir haben eine hauseigene Preisliste für den Zukauf von Stunden, die angepasst ist an die Leistungsentgelte der Stadt Hamburg.

Eine professionelle, pädagogische Grundhaltung ist uns sehr wichtig. Entscheidungen werden von unserem pädagogischen Personal nicht willkürlich aus dem Bauch heraus getroffen, sondern fachlich qualifiziert untermauert. Wir beraten uns in unseren Teamsitzungen und nehmen dabei die unterschiedlichen Sichtweisen auf das Kind wahr. In unserer pädagogischen Grundhaltung stehen immer das Kind und das Kindeswohl im Mittelpunkt! Wir sehen uns als Fürsprecher des Kindes und als Erziehungspartner der Eltern.

Wir bilden uns regelmäßig fort und geben unser neugewonnenes Fachwissen an unser Team weiter. Wir wenden unser Fachwissen in unserer täglichen Arbeit an. Als Arbeitsgrundlagen dienen uns hierbei die „Hamburger Bildungsempfehlungen“ und unser pädagogisches Konzept, dass für alle Kollegen und Kolleginnen der Einrichtung verbindlich ist

4 Das Essen

Die gemeinsamen Mahlzeiten mit den Kindern sind uns sehr wichtig.

Wir wünschen uns, dass die Kinder den Tag in der Kita mit einem gemeinsamen Frühstück beginnen. Dafür bringen die Kinder von Montag bis Donnerstag ein gesundes Frühstück von zuhause mit. Jeden Freitag bekommen alle Kinder ein von uns bereitgestelltes, gesundes, altersgerechtes Frühstück.

Alle Kinder essen bei uns zu Mittag. Selbstverständlich legen wir großen Wert auf gesundes, abwechslungsreiches, ausgewogenes und überwiegend vollwertiges Essen. Auch beim Mittagessen legen wir Wert auf die Beteiligung und Selbständigkeit der Kinder. Alle Kinder der Familiengruppe helfen beim Decken der Tische. Jedes Kind füllt sich seine Portion selbstständig auf. Die Kinder entscheiden dabei selbst, was und wie viel sie essen möchten, wobei sie immer wieder angeregt werden, auch mal etwas Neues auszuprobieren. Können die Kinder die Portionen nicht gut einschätzen werden sie von uns unterstützt.

Auch unsere Nestgruppenkinder helfen beim Tisch decken und füllen sich ihr Essen selber auf. Kleinere Nestgruppenkinder werden durch das pädagogische Personal liebevoll unterstützt, das selbständige Essen zu erlernen.

Mit Nahrungsmitteln wird auch bei uns am Tisch nicht gespielt. Wir versuchen in Ruhe zu essen – aber das ist bei Kindermahlzeiten ein relativer Begriff. Wichtig: Es wird im Sitzen gegessen! Das pädagogische Personal dient dabei als Vorbild! Wir legen Wert darauf, dass während der Mahlzeiten keine Kinder gebracht oder abgeholt werden, damit alle das Essen in ruhiger und ungestörter Atmosphäre genießen können.

Zu trinken gibt es grundsätzlich Wasser. Kinder, die bis 16:00 Uhr in der Kita bleiben, bringen sich etwas Obst oder Rohkost mit, um gegen 15:30 Uhr einen gesunden Snack zu sich zu nehmen.

Wir sind bemüht auf religiöse Ernährungswünsche Rücksicht zu nehmen, können jedoch keine Garantie dafür übernehmen, dass uns dies stets gelingt! In erster Linie ist uns hierbei wichtig, dass die Kinder im Laufe der Zeit eine Eigenverantwortung hierfür entwickeln.

Nach dem Essen räumen die Kinder ihr Geschirr selbst ab und stellen es auf den Teewagen. An manchen Tagen bereiten die Vorschulschlaufüchse im Rahmen von „Ich kann kochen“ etwas für die ganze Gruppe zu.

5 Tagesablauf

Wir wollen den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit vermitteln. Der strukturierte Ablauf des Tages bei „Kurz & Klein“ e.V. mit seinen Ritualen und seinem gleichbleibenden Rhythmus gibt allen Beteiligten Halt und dient der Orientierung der Kinder und der Erwachsenen.

Der Vormittag ist überwiegend dem „Draußen sein“ vorbehalten. Auch Ausflüge und Angebote finden überwiegend vormittags statt, damit auch die 5- oder 6-Stunden-Kinder daran teilnehmen können. Am Nachmittag entscheiden die Kinder, ob sie an angeleiteten Angeboten teilnehmen oder lieber freispielen möchten.

Die nachfolgende Tabelle dient als ein grober Überblick über die Tagesstruktur.

Tagesstruktur Nestgruppe		Tagesstruktur Familiengruppe	
08:00 – 08:30 Uhr	Bringzeit Ankommen, Zeit für Freispiel	08:00 – 08:30 Uhr	Bringzeit Ankommen, Zeit für Freispiel
08:30 – 09:00 Uhr	Frühstück	08:30 – 09:00 Uhr	Frühstück
09:00 – 09:15 Uhr	Morgenkreis	09:00 – 09:15 Uhr	Morgenkreis
09:15 – 09:30 Uhr	Anziehen	09:15 – 09:30 Uhr	Anziehen
09:30 – 11:00 Uhr	Raus an die frische Luft oder Angebote, Projekte, Ausflüge	09:30 – 12:00 Uhr	Raus an die frische Luft oder Angebote, Projekte, Ausflüge
11:00 – 11:30 Uhr	Rückkehr in die Kita Aus- und Umziehen, Hygienemaßnahmen Mittagessen vorbereiten	12:00 – 12:15	Rückkehr in die Kita, Aus- und Umziehen Hygienemaßnahmen Wickeln der noch nicht trockenen Kinder
11:30 – 12:00 Uhr	Mittagessen	12:15 – 13:00 Uhr	Mittagessen
12:00 – 12:30 Uhr	Pflegezeit		
13:00 Uhr	Erste Abholzeit	13:00 Uhr	Erste Abholzeit
12:30 – 14:00 Uhr	Schlafenszeit Abholzeit	13:00 – 14:00 Uhr	Zeit für Ruhe, Freispiel, drinnen oder draußen, Angebote (Familiengruppe)
14:00 Uhr	Zweite Abholzeit	14:00 Uhr	Zweite Abholzeit
14:00 – 15:00 Uhr	Freispiel oder Angebot (Familiengruppe)	14:00 – 15:00 Uhr	Freispiel, drinnen oder draußen, Angebote (Familiengruppe)
15:00 Uhr	Dritte Abholzeit	15:00 Uhr	Dritte Abholzeit
15:00 – 15:30 Uhr	Freispielzeit	15:00 – 15:30 Uhr	Freispielzeit
15:30 – 15:45 Uhr	Obstpause	15:30 – 15:45 Uhr	Obstpause
16:00	Vierte Abholzeit	16:00 Uhr	Vierte Abholzeit

Ab 08:00 Uhr haben wir geöffnet. Von 08:00 bis 08:30 Uhr findet der offene Eingang statt. Im offenen Eingang werden Krippen- und Elementarkinder gemeinsam betreut. Wir nehmen uns die Zeit, jedes Kind individuell zu begrüßen. Die Eltern bringen ihre Kinder bis zum Eingang und verabschieden sich möglichst zügig.

Wir wünschen uns, dass alle Kinder bis um 08:30 Uhr gebracht werden, damit sie am gemeinsamen Frühstück und Morgenkreis teilnehmen können. Ein gemeinsamer Start in den Tag ist uns wichtig. Um 08:30 Uhr teilen sich die Gruppen und es gibt einen unterschiedlichen Tagesablauf, bei dem es jedoch immer wieder zu Begegnungen zwischen den Gruppen kommen kann.

Körperpflege, Schlafbedürfnisse und das Einnehmen der Mahlzeiten sind für unsere Nestgruppenkinder von elementarer Bedeutung. Wir legen darum großen Wert darauf, dass der Tagesablauf immer den gleichen Rhythmus und die gleichen Rituale beinhaltet. Wir beginnen bereits mit unseren Kleinsten, das Mittagessen gemeinsam nach einem Tischspruch. Da es schnelle und langsame Esser gibt, dürfen Nestgruppenkinder, die mit dem Essen fertig sind, aufstehen und in unseren Bewegungsraum gehen. Die anderen Kinder haben dann die Möglichkeit in Ruhe ihre Mahlzeiten zu genießen.

Die Pflegemaßnahmen nehmen bei Kleinkindern einen breiten Raum ein. Sie sind wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden. Die Windeln wechseln wir nach Bedarf und natürlich immer vor dem Schlafengehen. Nestgruppenkinder mit 6- oder 8-Stunden Gutschein machen bei uns ab ca. 12:30 Uhr einen Mittagsschlaf. Da die 6-Stunden Kinder um 14:00 Uhr abgeholt werden, wecken wir diese Kinder um 13:50 Uhr. Wir tun dies äußerst ungerne und gehen dabei sehr behutsam vor.

Die 8 Stunden Kinder werden bei uns grundsätzlich nicht geweckt. Ab 14:00 Uhr öffnen wir jedoch die Vorhänge und die Fenster und lassen die Türen zum Schlafräum offenstehen. Werden die Kinder trotz Helligkeit im Raum und des Lärms der anderen Kinder nicht wach, so streichen wir ihnen sanft über den Körper und sprechen sie leise an. Wenn die Kinder auch dann nicht aufwachen, gehen wir davon aus, dass sie den Schlaf dringend brauchen und ihr Schlafbedürfnis selbstständig regulieren. Genauso zwingen wir keine Kinder zum Schlafen. Sollte ein Kind ganz klar zum Ausdruck bringen, dass es nicht schlafen möchte, so gewähren wir diesem Kind seinen Wunsch.

Kinder mit einem 5-Stunden-Gutschein werden um 13:00 Uhr abgeholt. Die Familiengruppenkinder haben, von 13:00 bis 14:00 Uhr, nach dem Essen die Wahl zwischen einer Ruhephase mit ruhigen Spiel- oder Vorleseangeboten oder einem Bewegungsangebot an der frischen Luft. Ab 13:00 Uhr werden die Kinder in einer altersgemischten Gruppe gemeinsam betreut.

Abgeholt werden können die Kinder ab 13:00 Uhr immer zur vollen Stunde. Die Eltern teilen die Abholzeit mit und halten sich an die vereinbarten Zeiten. Die Eltern warten vor der Kita auf ihre Kinder.

6 Aufnahmekriterien

Wir führen eine Warteliste. Bei uns können die Kinder ganzjährig aufgenommen werden. Sobald ein Platz frei wird, vergeben wir ihn gern. Wir bemühen uns um eine gute Durchmischung der Gruppe, was Alter, Geschlecht und Nationalität angeht. Für die Aufnahme wird, je nach Betreuungsbedarf, ein Kita-Gutschein über 5, 6, 8 oder bei einer eventuell längeren Öffnungszeit von 10 Stunden benötigt.

Eltern können sich, nach vorheriger Terminvereinbarung, die Einrichtung anschauen. Mehrmals im Jahr gibt es ein Elterncafé für interessierte Eltern, um die Einrichtung besser kennenlernen zu können.

Eine Aufnahmevoraussetzung ist, dass die Eltern unserem Konzept zustimmen und es mittragen!

7 Feste feiern und andere Aktivitäten

Wir feiern jedes Jahr ein gemeinsames Sommerfest, einen Laternenumzug und ein Weihnachtsfest. Durch die Coronapandemie wurden diese Feste stark eingeschränkt und wir sind bemüht coronakonforme Feiermöglichkeiten zu finden.

Gemeinsam mit den Kindern feiert das pädagogische Personal im Februar/März ein Faschingsfest. Alle dürfen keiner muss sich verkleiden!

Die Geburtstage der Kinder werden von uns in der Kita gefeiert. Wir wünschen uns, dass die Eltern ihrem Geburtstagskind einen Kuchen backen und für die Feier mitgeben. Gerne dürfen auch vorbereitete Obstspieße oder herzhaftes Fingerfood anstelle des Kuchens mitgebracht werden.

Einmal im Jahr gibt es in unserer Kita ein Schlaffest. Das Betreuungspersonal entscheidet unter pädagogischen Gesichtspunkten, welche Kinder an dem Schlaffest teilnehmen. Diese Kinder erhalten dann eine Einladung und dürfen, wenn sie Lust haben und sich trauen, gemeinsam mit dem Betreuungspersonal in der Kita übernachten.

Unsere Feste sind ein wichtiges, jedoch freiwilliges Angebot der Kita! Die Planung und Terminfestlegung obliegen dem pädagogischen Personal. Die Termine für Feste werden den Eltern rechtzeitig, mit einer Mindestvorlaufzeit von 14 Tagen, bekanntgegeben.

8 Öffnungszeiten und Ferien und andere Termine:

Unsere Kita ist von Montag bis Freitag von 08:00 Uhr – 16:00 Uhr geöffnet.

Die Kita schließt jedes Jahr 20 Werktage. 15 Schließtage liegen in den Hamburger Sommerferien. Die restliche Schließzeit verteilt sich auf sogenannte Brückentage, sowie die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr.

Unsere Schließungszeiten sind ein wichtiger und fester Bestandteil unseres pädagogischen Konzeptes! Sie dienen der Gesundheit der Kinder und des pädagogischen Personals und sichern uns zu einem gewissen Anteil unseren guten Personalschlüssel.

Des Weiteren ist unsere Einrichtung an zwei Konzepttagen und einem Tag für Qualitätsentwicklung im Jahr geschlossen.

Auf dem ersten Elternabend im neuen Kitajahr (zeitnah nach der Schließungszeit) werden die Termine für das neue Kitajahr bekanntgegeben. Eine hohe Planungssicherheit für die Eltern und das Team ist uns wichtig. Die Schließungszeiten und die Konzepttage sind deshalb Fix-Termine, die zur Planungssicherheit der Eltern und des Teams, nach Bekanntgabe nicht mehr verändert werden.

Von Seiten der Leitung wird darauf geachtet, dass nach Möglichkeit auch alle anderen Termine eine hohe Planungssicherheit aufweisen. Diese anderen Termine dürfen aber, aus unvorhersehbaren, organisatorischen Gründen, verändert werden. Hierbei ist zu beachten, dass die Terminänderung allen Beteiligten mit einer Mindestvorlaufzeit von 14 Tagen vorher bekannt gemacht werden muss.

9 Hausregeln

In unserer Kita geht es sehr familiär zu und das ist uns auch sehr wichtig. In jeder Familie gibt es aber auch Regeln, an die sich alle halten müssen, damit sich jedes Familienmitglied wohlfühlen kann. Um dies in unserer „Kitafamilie“ zu gewährleisten haben wir unsere Hausregeln entwickelt auf deren Einhaltung wir Wert legen. Die Hausregeln erhalten alle Eltern bei Eintritt des Kindes in die Kita ausgehändigt.

10 Qualitätsentwicklung

Regelmäßig arbeiten wir in unseren Teamsitzungen an der Qualität unserer Einrichtung und entwickeln uns stetig weiter. Unsere Qualität entwickeln und sichern wir mit dem Quik-Programm. Quik steht für Qualität in Kindertageseinrichtungen.

Das QuiK-Programm wurde von PädQUIS im Rahmen der Nationalen Qualitätsinitiative des BMFSFJ entwickelt und verbindet systematische Qualitätsentwicklung auf Grundlage bester pädagogischer Fachpraxis mit einer dauerhaften Qualitätssicherung in Einrichtungen der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahren.

Die fachliche Grundlage des QuiK-Programms ist das Buch "Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Ein Nationaler Kriterienkatalog" (Tietze & Viernickel, 2016). Hier wird in 20 Qualitätsbereichen gute und beste pädagogische Fachpraxis in den zentralen Bildungs- und Handlungsfeldern beschrieben.

Auf der Grundlage einer aktuellen Situationsanalyse der pädagogischen Praxis mit Hilfe von Checklisten und unter Beteiligung aller Fachkräfte wird ein Qualitätsprofil der Einrichtung erstellt. Diese interne Evaluation zeigt uns gut und weniger gut entwickelte Bereiche in unserer Einrichtung auf und ist Ausgangspunkt für unsere zielgerichtete Qualitätsentwicklung. Qualitätsziele werden mit Hilfe unserer Supervisorin im Team entwickelt, in Zielvereinbarungen festgehalten und verbindlich umgesetzt.

An unseren Konzepttagen überprüfen wir unsere Arbeitsweise, die Qualität unserer Arbeit und unser pädagogisches Konzept. Veränderungen werden den Eltern zeitnah nach den Konzepttagen bekanntgegeben. Die Erarbeitung des pädagogischen Konzeptes obliegt allein den pädagogischen Fachkräften der Einrichtung. Das pädagogische Konzept ist die Grundlage unserer Arbeit.

Unser Team nimmt regelmäßig an Supervision teil. Unsere Konzepttage werden von bei Bedarf von unserer Supervisorin begleitet.

11 Kinderschutz

Kinderschutz ist uns wichtig und wir nehmen ihn sehr ernst! Wir haben darum für unsere Kita ein gesondertes Kinderschutzkonzept ausgearbeitet. Dieses Schutzkonzept ist in unserer täglichen Arbeit verankert und kann bei Bedarf von den Eltern eingesehen werden. Ebenso wurde zum Schutz der Kinder ein sexualpädagogisches Konzept erstellt. Dieses Konzept kann ebenso bei Bedarf von den Eltern eingesehen werden.

12 Evaluation

Zweimal jährlich überdenken wir auf unserem Konzepttag unser pädagogisches Konzept und bringen bei Bedarf Erneuerungen und Verbesserungen in unser Konzept ein. Unsere Qualitätsentwicklung ist ein stetiger Prozess der Reflexion und Entwicklung für den wir uns in unseren Teamsitzungen immer ausreichend Zeit nehmen. Einmal jährlich führen wir einen speziellen Konzepttag mit dem Schwerpunkt Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung durch.

13 Anlagen zu unserem Konzept

- Hamburger Bildungsempfehlungen
- Hausregeln der Kita „Kurz & Klein“ e.V.
- Kinderschutzkonzept der Kita „Kurz & Klein“ e.V.
- Sexualpädagogisches Konzept der Kita „Kurz & Klein“ e.V.
- Eingewöhnungskonzept der Kita „Kurz & Klein“ e.V.
- Qualitätshandbuch der Kita „Kurz & Klein“ e.V.